



© KS / Doreen Bierdel

Viele Wege führen nach Lourdes ...

Gewöhnlich reisen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Internationalen Soldatenwallfahrt aus Deutschland per Sonderzug nach Lourdes. Manches Funktionspersonal und das Unterstützungskommando mit Kfz, einige Mitwirkende – wie das Musikkorps oder auch der Katholische Militärbischof – kommen mit verschiedenen Luftfahrzeugen. Im Lauf der Jahrzehnte gab es auch schon Wanderer, Motorrad-Wallfahrer und Pilger mit Fahrrad, aber dass jemand von Deutschland aus über Italien, Marokko

und Spaniens den südfranzösischen Marienwallfahrtsort erreicht, dürfte ziemlich einmalig sein.

Stabsbootsmann Sascha Schuhmann vom Landeskommando Brandenburg in Potsdam ist gerne unterwegs – vorzugsweise zu Fuß oder per Fahrrad und auf Pilgerwegen. In Lourdes war er Mitte Mai nun zum dritten Mal dabei.

Nach seiner zweiten Wallfahrt 2015 war er zu Fuß durch die Pyrenäen auf einem der Jakobswege Richtung Santiago de

Compostela gelaufen. Und als er sich später ein E-Bike kaufte, kam er auf die Idee, beim nächsten Mal den Hinweg zu nutzen und dann damit zu fahren.

Gedacht, getan: Die nächste erreichbare Soldatenwallfahrt war nun 2022, er hatte sich Urlaub genommen machte sich bereits am 17. April von Oberfranken aus mit der Bahn auf den Weg nach Genua. Von dort ging der „Bogen“ weiter per Fähre zur Straße von Gibraltar – zunächst nach Tanger und dann nach Tarifa. Hier



18.4. Innsbruck



21.4. Tanger



22.4. Cádiz



4.5. Villarrobledo

© Sascha Schuhmann (6)



begann die eigentliche Radtour mit dem Ziel, vor der Ankunft des Sonderzugs, am 12. Mai, am Bahnhof von Lourdes zu sein.

Noch ein Unterschied zum „gemeinen Pilger“: Schuhmann war – auch über seinen 52. Geburtstag – meist allein unterwegs, abgesehen von kurzzeitigen Begleitungen oder der Mitfahrt im Lieferwagen eines mitleidigen Fahrers auf dem steilsten Stück in den Bergen.

Spontane Änderungen

Was für Soldaten das „Leben in der Lage“ ist, das trifft auch für den Wallfahrer zu: flexibel bleiben, immer wieder umplanen, die Situation vor Ort aufneh-

men und manchmal auch die Ziele und Zeiten der Realität anpassen. Allerdings war der Bootsmann, wie auf den Selfies seiner Reise zu sehen, in zivil unterwegs, bis er in Lourdes zu den anderen Soldaten stieß und wie sie den Flecktarnanzug trug. Typisch für die Radwallfahrt war auch, dass er sich kaum Zeit für Sehenswürdigkeiten oder Touristisches auf seinem recht direkten Weg von der Südspitze Spaniens bis zur französischen Grenze nahm, wobei leider die Infrastruktur an Pilgerherbergen o. Ä. nicht so gut war wie auf dem berühmten Jakobsweg.

Zu erwähnen bleibt, dass Schuhmann die Rückreise dann wieder „normal“ antrat: Am Montag, 16. Mai, das etwa 30 kg schwere Elektrofahrrad in den Son-

derzug verlud und zusammen mit den Kameradinnen und Kameraden Richtung Hannover fuhr. Sein Dank gilt dem Katholischen Militärpfarramt Schwielowsee mit Pfarrhelfer Mark Schmidt, der ihn nicht nur zur Anmeldung und Durchführung ermutigte, sondern auch tatkräftig unterstützte, indem er etwa Teile des soldatischen Gepäcks separat nach Lourdes transportierte.

Und dies soll weder die letzte Lourdes-Wallfahrt noch die letzte Pilger-Radtour in Südeuropa gewesen sein ...

Jörg Volpers

„Im nächsten Jahr starte ich wieder mit dem Rad nach Lourdes.“



11.5. Aragón



12.5. Lourdes